



Gleiche Anlage, mehr Leistung

Software-Upgrade schöpft vorhandene Ressourcen aus

Kein Lager ist wie das andere. Dafür sorgen die unterschiedlichen Anwendungen mit ihren zum Teil sehr differenzierten Anforderungen. Interessant sind in diesem Zusammenhang auch die Ansprüche an die jeweils eingesetzte Lagerverwaltungssoftware und die Flexibilität der Lagerorganisation; denn letztlich gilt es, die Kundenbedürfnisse zu erfüllen. Wie vor diesem Hintergrund die Fibro GmbH auf eine steigende Anzahl an Kundenaufträgen reagierte, erfahren Sie in unserer Titelgeschichte.

Sollte die Fibro GmbH nicht liefern können, stünden bei zahlreichen Metallverarbeitern die Bänder still. 95 Prozent Lieferbereitschaft sind somit oberste Anforderung an die Intralogistik des Anbieters von Normalien, also Standardbauteilen, für den Werkzeugbau, insbesondere in der Automobilindustrie. Als Partner des Maschinenbaus und der Metall verarbeitenden Industrie bietet das Unternehmen ein umfangreiches Portfolio von Auswerferstiften bis zu Zentrierseinheiten. Kombiniert mit kundenindividuellen Serviceleistungen finden die standar-

disierten Bauelemente zunehmenden Absatz bei Werkzeugbauern, die eine Komplettversorgung aus einer Hand wünschen. Entsprechend mehr Sendungen muss das Fibro-Logistikzentrum in Haßmersheim täglich auf den Weg bringen. „Es reicht allerdings nicht mehr aus dafür zu sorgen, dass alle am Vortag bis 16 Uhr bestellten Waren am Folgetag beim Kunden ankommen“, beschreibt Michael Blischke (Bild 1, links), Leiter des Logistikzentrums Haßmersheim, die gewandelten Marktanforderungen. „Heute müssen wir dem Kun-

den auch gleich die Vereinnahmung am Lieferort vorbereiten – vom Lieferschein per Datenfernübertragung bis zum genau vorgegebenen Barcode auf genau definierter Verpackungsstelle. Neben unserer Komplettlösungskompetenz wird somit immer mehr unser Intralogistik-Know-how zum Alleinstellungsmerkmal.“

Die „Schattenseite“ des Erfolgs

Rund 33 000 verschiedene Artikel hält das Logistikzentrum in Haßmersheim für eine schnelle Auftragsdurchlaufzeit bereit. Diese beginnt mit der Ordereingabe ins PSI-Penta-Hostsystem durch den Kunden selbst und endet mit der pünktlichen Bereitstellung der Ware am Ort des Bedarfs. Dazu hat das Unternehmen im Jahre 1997 in Zusammenarbeit mit der viastore systems GmbH, Stuttgart, als Generalunternehmer dem Normalien-Werk in Haßmersheim ein zweischichtig betriebenes Logistikzentrum angegliedert.

Im Wareneingang kontrollieren die Mitarbeiter die Artikel und versetzen sie in einen einlagerungsfähigen Zustand. eingelagert wird dann hauptsächlich in der Spätschicht, während die Frühschicht die Auslageraufträge abarbeitet. Um kommissionierfähig zu



Bild 1: Michael Blischke (l.), Leiter des Fibro-Logistikzentrums in Haßmersheim, und Klaus Wenz, Projektleiter bei viastore systems

Bild linke Seite: Durchschnittlich 600 Lieferscheine pro Tag werden im zweischichtig betriebenen Logistikzentrum von Fibro bearbeitet



Bild 2: 80 Prozent der Zugriffe finden im Automatischen Kleinteilelager statt

Fotos: viastore systems

bleiben, muss jedoch ein Viertel der 400 bis 500 täglichen Einlagerungen schon tagsüber geschehen – idealerweise durch sofortige Wiederbeladung leerkommissionierter Ladeeinheiten. Den Einlager-Barcode erzeugt das Hostsystem, während die Lagerarbeiter selbst die einfache gewichtsabhängige Zuordnung des Einlagerguts zu den drei Lagerbereichen vornehmen. Nur jede zwanzigste Einlagereinheit ist so groß und schwer, dass sie per Hubwagen zum Palettenlager gefahren werden muss. Dort stehen in Summe 1 800 Europalettenstellplätze mit drei unterschiedlichen Höhenrastern zur Verfügung.

95 Prozent der Wareneingänge finden ihren Lagerplatz hingegen in einem der 34 000 Fächer des Automatischen Kleinteilelagers oder im Fachbodenlager, das je nach Fächeraufteilung zwischen 3 000 und 9 000 Plätze bietet. Während die zwei Gassen des Fachbodenlagers mit je einem schienengeführten Regalförderzeug vom Typ viasprint im „Mann zur Ware“-System betrieben werden, bedienen die ebenfalls von viastore gelieferten Regalbediengeräte vom Typ via-speed das Automatische Kleinteilelager. Dieses hatte anfangs zwei Gassen mit etwa 9 000 Lagerplätzen und wurde vom Betreiber 2003 in Zusammenarbeit mit dem Generalunternehmer auf vier Gassen mit ebenso vielen Kommissionierplätzen erweitert.

Die größte Herausforderung für das Logistikzentrum ist jedoch das Auslagern: Im Zuge der Umsatzsteigerung wuchs die Anzahl an Kundenaufträgen von durchschnittlich 500 Lieferscheinen im Jahr 2006 pro Tag auf aktuell ca. 600 an. Die Menge der damit verbundenen Lagerzugriffe nahm überproportional von 2 000 auf 2 500 zu. Diese Picks finden zu 80 Prozent im Automatischen Kleinteilelager statt (**Bild 2**) – ein Anteil, der kontinuierlich steigt. Hinzu kommt, dass

das Logistikzentrum zwar kaum mit saisonalen Schwankungen zu „kämpfen“ hat, dafür aber immer häufiger mit heftigen Auslastungsdifferenzen innerhalb einer Woche oder gar eines einzigen Tages. Blischke: „Damit standen wir Ende 2005 schon wieder vor der Notwendigkeit, unsere Leis-

mögliche es viad@t6.3, die viasprint-Regalbediengeräte im Fachbodenlager mit einem Datenfunksystem auszurüsten.“

Erhöhten Programmieraufwand erforderte nur die Packerei mit ihren 30 Sorterbahnen, auf denen die kommissionierten Artikel aus den drei Lagerbereichen zu ver-

Die Kundenbedürfnisse bestimmen das zu realisierende Konzept der Intralogistik

tungskapazitäten zu erweitern, insbesondere im Automatischen Kleinteilelager; allerdings wollten wir dies nicht mit kostspieligen Um- oder Anbauten, sondern möglichst durch optimales Ausschöpfen unserer vorhandenen Ressourcen realisieren.“

Inbetriebnahme an vier Wochenenden

Schlüssel zur Erweiterung der Leistungskapazitäten war ein Upgrade der in die Jahre gekommenen Lagerverwaltungssoftware auf das aktuelle Warehouse-Management-System viad@t6.3. Nach den Pflichtenheftgesprächen gelang die Datenbankmigration mithilfe der Migrationstools des Anbieters innerhalb von wenigen Arbeitstagen, und die Anpassung der Standardsoftware konnte beginnen. „Fibro wollte das Warehouse-Management-System so eng wie möglich an die Arbeitsprozesse und Bedingungen im Lager Haßmersheim angepasst bekommen“, so Klaus Wenz (Bild 1, rechts), Projektleiter bei viastore. „Und genau das haben wir umgesetzt: Keine unnötigen Informationen auf den Displays, stattdessen straffe und auch für Aushilfen im Lager verständliche Dialoge sowie eine Systemreaktion ohne Zeitverzögerung. Außerdem er-

sandfertigen Komplettaufträgen zusammenlaufen. Getestet wurde das für den Betreiber angepasste Upgrade zunächst bei viastore in Stuttgart unter Simulation von Originalaufträgen. Ohne Störung des laufenden Betriebs verlief die zweite Testphase vor Ort in Haßmersheim unter Nutzung einiger dafür reservierter Lagerfächer – zunächst mit Papier, dann mit Originalartikeln. Die Inbetriebnahme des neuen Warehouse-Management-Systems fand schließlich an vier Wochenenden statt.

Zukunftssicherheit der Investition gegeben

Die positiven Effekte beginnen für Fibro bereits im Palettenlager, wo der Betreiber die zahlreichen Mehrpositionenaufträge nun einfach mit einer Sammelbuchung bestätigen kann. Am meisten aber profitiert das Unternehmen von der Softwareumstellung im Fachbodenlager, aus dem sich mit dem neu integrierten Datenfunksystem etwa 40 Prozent mehr Output herausholen lässt (**Bild 3 und 4**). Und im Automatischen Kleinteilelager wird die Leistung der via-speed-Regalbediengeräte mit stündlich 105 Doppelspielen optimal ausgenutzt. Das gleichzeitig vorgenommene Upgrade von



Bild 3: Funkterminals auf den viasprint-Regalbediengeräten unterstützen die softwaregeführte „Mann zur Ware“-Kommissionierung



Bild 4: Die Software erleichtert auch die Arbeit im Fachbodenregal

Globaler Zusammenhang: Markt und Logistik



Hahn-Woernle: „Die Intralogistik profitiert von der guten konjunkturellen Lage in Deutschland“

Die anhaltend positive Umsatzentwicklung bei der Fibro GmbH, einem Anbieter von Standardbauteilen für den Werkzeugbau, verlangte nach verbesserten Abläufen im Logistikzentrum des Unternehmens, damit die Anforderungen der Kunden weiterhin optimal erfüllt werden können. So wie Fibro geht es vielen Unternehmen, die aufgrund guter Auftragslage ihre Intralogistik optimieren müssen, wollen sie wettbewerbsfähig bleiben. So spiegelt dieser Sachverhalt in gewisserweise denn auch die allgemein gute konjunkturelle Lage der deutschen Wirtschaft wider. Von deren positiven Entwicklung, die eng an das Geschehen der Weltwirtschaft gekoppelt ist, profitiert auch die Intralogistik-Branche in Deutschland. Wenngleich sich einige Schatten auf das weitere Geschehen in der globalen Wirtschaftswelt zeigen, so bleiben die Zeichen für die Lage in Deutschland positiv. Christoph Hahn-Woernle,

Geschäftsführender Gesellschafter der viastore systems GmbH, Stuttgart, nannte – basierend auf VDMA-Erhebungen – während einer Pressekonferenz seines Unternehmens für die Intralogistik-Branche insgesamt für das abgelaufene Jahr 2007 ein zweistelliges Wachstum (2006: 8,3 Prozent). Für das laufende Jahr 2008 gehe man ebenfalls von einer positiven Entwicklung aus.

Zu den wichtigsten Abnehmern deutscher Intralogistik gehören nach wie vor die USA. Allerdings gewinnen der Nahe und Mittlere Osten seit einigen Jahren als Abnehmerregionen eine immer größere Bedeutung. So entwickelt sich z. B. das Emirat Dubai zunehmend zur internationalen Drehscheibe und greift dabei erfreulicherweise auf deutsche Technik zurück.

Auch in Deutschland ist die Nachfrage für intralogistische Systeme und Anlagen gestiegen, denn Deutschland ist durch die geografische Lage innerhalb der EU-Osterweiterung zur zentralen Logistikkreuzung innerhalb Europas geworden. Hahn-Woernle: „Umso wichtiger ist es, dass hier die Infrastruktur mit Nachdruck verbessert wird und gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Boom der Intralogistik weiter stützen, damit es zu einem anhaltenden Wachstum kommt.“ Von enormer Wichtigkeit sei zudem die Ausbildung im technischen Bereich noch besser und vor allem attraktiver zu gestalten. „Die Technik braucht ein besseres Image bei den jungen Menschen. Technik nützt dem Menschen und der Gesellschaft und schadet nicht, wie es leider in vielen Köpfen verankert ist.“ **We**

AIX 4.2 auf 5.3 und von Oracle 7.3 auf 10i beugt Support-Problemen bei Betriebssystem und Datenbank vor und trägt zur Zukunftssicherheit der Investition bei. Außerdem stieg die Verfügbarkeit von Datenbank, Betriebssystem und Anwendung spürbar an: Die Dialoge schalten sich schneller auf, und der Mitarbeiter kann schneller buchen. Des Weiteren müssen die Schichtführer auch keine Fehlbuchungen mehr rückgängig machen, die ungeduldige Mitarbeiter beim Warten auf Systemrückmeldung durch wiederholtes Drücken der Bestätigungstaste verursachten.

Auch den Packern vereinfacht viad@t6.3 die Arbeit, stößt die Software doch die gleichzeitige Abarbeitung eines Kommissionierauftrags in allen drei Lagerbereichen an. Aus den beiden beleglos geführten Lagern gelangen die Kommissionierbehälter dann per Vertikalförderer in den Versandbereich, wo sie durch Scannen und Wiegen überprüft und an einer der 18 Inlands- und zwölf Auslands-Versandbahnen gepuffert werden. Ein Lieferschein wird immer erst dann erzeugt, wenn der Auftrag wirklich komplett ist – einschließlich etwaiger manuell aus dem Palettenlager zuzuführender Positionen.

„Während Wareneingang und Versand unseren Umsatzzuwachs nur mit zusätzlichem Personal bewältigen konnten, kommen wir im Lager selbst sogar mit weniger Mitarbeitern aus“, fasst Blischke zusammen. „Außerdem sehen wir uns mit viad@t6.3 sowohl für einen weiteren Lagerausbau als auch für einen höheren Automatisierungsgrad gerüstet.“

www.viastore.com